

## Von der Graswurzel zur Entwurzelung

### Die Consumers Association of Penang (CAP) und Sahabat Alam Malaysia (SAM)

Zur größten und weltweit bekanntesten Verbraucherorganisation Malaysias hat sich die 1968/69 gegründete Consumers Association of Penang, kurz CAP, etabliert. Obgleich sie in einem der kleinsten Bundesstaaten entstanden ist, hat sie doch die größte Anzahl von rund fünfzig hauptamtlichen Mitarbeitern/innen. CAP gehört zu den Verbraucherschutzorganisationen, die die Entwicklungsprobleme des Landes aus einer umfassenden Konsumentenperspektive in ihren Veröffentlichungen, Seminaren (z.T. mit internationalem Charakter) und Memoranden an die Regierung aufgreift. 1978 lagerte sie allerdings den Problembereich "Umwelt" durch die Gründung von Sahabat Alam, Malaysia - SAM (Freunde der Erde Malaysia) aus. SAM soll inzwischen auch über einige "zig" hauptamtliche Mitarbeiter verfügen.



Die Aktivitäten beider Organisationen scheinen insbesondere in der internationalen Szene der Verbraucher- und Umweltorganisationen zu liegen. Wohl werden von dem großen Mitarbeiter/innen-Stab im ganzen Land Probleme recherchiert und zum gegebenen Zeitpunkt veröffentlicht. Die Sachkompetenz des Mitarbeiterteams scheint aber problematisch zu sein, wenn man z.B. bedenkt, daß zwar eine Abteilung bei CAP zum ländlichen Bereich existiert, aber unter den fünfzig Mitarbeiter/innen kein/e Landwirt/-in ist.

Gerade in den letzten Jahren sind auch reichlich Zweifel aufgekommen, ob CAP und SAM sich tatsächlich politisch im eigenen Land einbringen wollen.

CAP arbeitet nicht mit den Verbraucherorganisationen der anderen malaysischen Bundesstaaten zusammen. Beide Organisationen haben sich bei so ziemlich allen

Ansätzen zu Dialogen und zur Zusammenarbeit unter den malaysischen NROs herausgehalten. Dort wo mehrere NROs sich in einem Komitee zusammenschlossen, um gemeinsam zu agieren, haben sich beide vornehm zurückgehalten und ihr eigenes Süppchen gekocht, wie z.B. im Fall der Abfalldeponie für radioaktiven Müll in Papan. Selbst bei Menschenrechtsfragen und gemeinsamen Protesten gegen die brutalen Gesetze zur Inneren Sicherheit hielten sich SAM und CAP aus allen jüngsten gemeinsamen Aktivitäten heraus.

Dafür suchen SAM und CAP auf dem internationalen Parkett nach um so mehr Anerkennung: CAP hat bereits seit den 70er Jahren ein Büro der Internationalen Organisation of Consumer Unions (IOCU) in Penang und eine Reihe von internationalen Kampagnen und Netzwerken mitorganisiert. Im November 1984 initiierte CAP die Gründung eines 3rd. World Networks (TWN) und fungiert nun als Sekretariat und Koordinator. SAM ist seit dem Oktober 1981 nach einer entsprechenden Konferenz Koordinator des Asia Pacific Peoples' Environment Network - APPEN (Umwelt Netzwerk der asiatisch-pazifischen Völker) (vgl. SOA-Informationen Nr.2/86, S.32f.).

Am 6.-8. September dieses Jahres findet in Penang die Jahresversammlung der Freunde der Erde International in Penang statt, zusammen mit einer internationalen NRO-Konferenz zur Problematik der Vernichtung des tropischen Regenwaldes. SAM ist Gastgeber und Organisator. Es gibt Pläne, ein regionales Netzwerk zur Frage des tropischen Regenwaldes zu organisieren. Wer wird hierbei wohl in Zukunft die Aufgabe des Koordinators übernehmen?!

Von einer ehemaligen Mitarbeiterin bei CAP war zu hören, daß anlässlich einer internationalen Konferenz zu Problemen im ländlichen Raum den Teilnehmern schön gedruckte Aufklärungsplakate für Bauern auf Englisch als Beispiele der Arbeit CAPs gezeigt wurden. Wieviele Bauern in Malaysia, fragte sie sich, sprechen und lesen Englisch, so daß es sich lohnt, Plakate in der Sprache zu drucken?

Finanziert wurden und werden CAP und SAM von den großen Entwicklungshilfeorganisationen und Stiftungen in Europa. Auf "fundraising-tours" alle ein bis zwei Jahre des Präsidenten Mohd Idris

und seinem "mastermind" (Martin) Khor Kok Peng durch Europa werden sie von der Arbeit CAPs und SAMs überzeugt. Zunehmende Kritiken an ihrer Arbeit werden als Diffamierung zurückgewiesen und alles versucht, anderen NGOs aus Malaysia den Zugang zu den Pfründen westlicher Entwicklungshilfeorganisationen zu verwehren, indem sie sich als einzig relevante NRO Malaysias präsentieren.

Ausländischen Besuchern in Malaysia, besonders solchen, die von oder auf Empfehlung der Geldgeberorganisationen kommen, werden derart von SAM und CAP in ein Besucherprogramm eingebunden, daß ihnen keine Zeit und kein Raum mehr bleibt, andere NROs überhaupt noch zur Kenntnis zu nehmen.

CAPs Rechnung geht auch in der BRD auf: Je mehr Papier für ein internationales Publikum produziert wird, desto eher nimmt man sie außerhalb Malaysias als NRO zur



Lai

(aus Nad1 Insan, Juni 1983)

## Gurmit Singh oder: die APO hat wieder zugeschlagen

Mit einiger Verspätung - "Malaysian Societies" ist 1984, "Moving Writing & Behaving" ist 1985 erschienen - soll hier auf zwei Veröffentlichungen der "Selangor Graduates Society" hingewiesen werden, die zu den wenigen in Malaysia existierenden Dokumenten einer außerparlamentarischen Opposition zählen - und nach meinen Eindrücken ist das die einzige Opposition in Malaysia, die diesen Namen verdient, jedenfalls was den indischen Bevölkerungsanteil in Malaysia betrifft: Die Präsidenten der wichtigsten oppositionellen Gruppierungen (Selangor Graduates Society, Environmental Protection Society, Consumer's Association Penang, Sahabat Alam Malaysia und Aliran) sind alle indischer Herkunft; die Chinesen haben immerhin die "Democratic Action Party", und die Malaien die

Peter Franke

Kenntnis, denn schließlich ist das, was dort drauf steht, durchaus interessant. Schließlich traut man sich ja auch nicht, "bevormundend" zu hinterfragen, welche Art von Arbeit in Malaysia denn nun (noch) dahintersteht. So wird dann auch gern über CAP und SAM berichtet, fast schon als beispielhafte NRO eines Landes der Dritten Welt, wie u.a. in der Entwicklungspolitischen Korrespondenz (EPK) Nr.3/85, zum Thema Neue soziale Bewegungen in Asien und Pazifik. Was allerdings tatsächlich in Malaysia los ist, scheint weniger interessant und - in der Tat - sehr kompliziert.

Ärgerlich daran ist meines Erachtens weniger, daß es einer NRO der Dritten Welt sehr gut gelingt, den internationalen Hilfsorganisationen einiges vorzumachen, sondern daß ein völlig falsches Bild von der politischen Situation in Malaysia geschaffen wird.

Partei der islamischen Fundamentalisten, PAS - zählen und deshalb schon wegen der Rarität authentischer Quellen über die Inhalte oppositionellen Denkens in Malaysia von Bedeutung sind.

## Buchbesprechung

Die Begründung für diese Rarität liefern die beiden "Büchlein" auch gleich mit: Die äußerst restriktive Gesetzgebung bezüglich privater Vereinigungen (Societies Act), der Pressefreiheit (Printing Press and Publications Bill/Act), und der Sicherheitsgesetze (Internal Security Act). Kaum verwunderlich in einem Land, in dem die 1969 - nach den Rassenunruhen - eingeführten Notstandsgesetze (undang-undang darurat) nie wieder aufgehoben wurden. Verwunderlich ist eher, daß die hier vorgestellten Publikationen trotzdem erscheinen konnten. Das um so mehr, als einige dieser Gesetze nach 1980 durch Änderungsartikel noch verschärft wurden.

Davon handelt eines der beiden Bücher - "Malaysia societies" - ausschließlich, indem es die Geschichte der Änderungen des "society act" und den - weitgehend erfolglosen - Kampf gegen diese Änderungen aus der Sicht der Betroffenen nachzeichnet.

Der Unterton der Empörung, der im ersten, von Gurmit Singh verfaßten Teil des Buches spürbar ist, ist verständlich angesichts der Unverfrorenheit, mit der von seiten der Regierung mit ausschließlich sehr allgemein gehaltenen Sicherheitsargumenten die Genehmigung der Gründung von Vereinen verweigert werden kann oder bestehende Vereine - ohne die Möglichkeit gerichtlichen Widerspruchs - aufgelöst werden können.

Es mag ja historisch gesehen durchaus berechtigt gewesen sein, spezielle und sehr restriktive Gesetze gegen die früher operierenden chinesischen Geheimgesellschaften (Triad Societies) zu erlassen, es kann aber nur einer sehr furchtsamen Mentalität einfallen, heutzutage alle Vereine ("societies") implizit als Geheimgesellschaften zu behandeln, indem das für sie geltende Gesetz in Sachen der Beweisführung und der Zeugenbehandlung im Falle von Verstößen gegen das Gesetz ausdrücklich auf Triad Societies und darüber publizierte Bücher Bezug nimmt. Das läßt sich im einzelnen im zweiten Teil des Buches nachlesen, der ausführlich alle Artikel des Gesetzes, die verschiedenen

Änderungen sowie die von den Vereinen selber gewünschten Veränderungen dokumentiert.

Von den insgesamt 23 Änderungsvorschlägen, die das "Secretariat of the Conference of Societies" - das sich bildete als Zusammenschluß einiger wichtiger "Societies", um gegen die Gesetze Einspruch zu erheben - schriftlich und in mündlichen Gesprächen mit Regierungsmitgliedern vorbrachte, wurden schließlich in der endgültigen Fassung zwei Artikel ganz und einer teilweise berücksichtigt. Aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang auch die Dokumentation der Vorgehensweise der Regierung, die anscheinend von der ersten heftigen Ablehnung selber überrascht war (man erinnere sich an die Diskussionen um den Paragraphen 166 in der BRD in jüngster Zeit), dann scheinbar nachgab, um letztendlich alle entscheidenden Verschärfungen, zum Teil an anderer Stelle des Gesetzestextes, zum Teil in anderer Formulierung, eben doch durchzusetzen. Immerhin: Trotz verschärfter Strafandrohungen gibt es die wichtigsten oppositionellen Gruppierungen immer noch - und die Selangor Graduate Society, deren Präsident und Kampfmaschine Gurmit Singh ist, gehört dazu.

Daß Gurmit Singh einer der radikalsten Kritiker - und einer der eigenständigsten Köpfe - des "Malaysian Way of Development" ist, wird noch deutlicher in seinen Diskussionsbeiträgen bei dem von der Selangor Graduate Society (SGS) 1980 organisierten Seminar über die Abwanderung ländlicher Bevölkerung in die Städte, der Podiumsdiskussion über Pressefreiheit von 1981 und dem - vermutlich von ihm verfaßten - Beitrag der SGS zu dem Workshop über "professional ethics", dies alles zu finden in dem Band "Moving, Writing & Behaving", Herausgeber Gurmit Singh, den man guten Gewissens als professionellen Aktivisten der außerparlamentarischen Opposition bezeichnen kann.

Im übrigen finde ich dieses letzte Buch lesenswerter, weil umfassender.

Nicht alle, aber doch einige der wichtigsten gesellschaftlichen Probleme sind in dem Buch enthalten: Im ersten Teil (Moving) werden verschiedene Wanderungsbewegungen behandelt (Studenten im Ausland, Arbeitskräfte in Singapur, Land-Stadt-Wanderung in Malaysia), im zweiten Teil (Writing) geht es um die Pressefreiheit und im dritten (Behaving) um die Rolle der Ingenieure bei der Entwicklung und dabei besonders um die Bedeutung eines "Verhaltenskodex", eines Ethos der Professionalität.

Die Stärke dieser Aufsatz- und Seminarredensammlungen liegt we-

niger in einer geschlossenen Analyse als in präzisen Einzelbeobachtungen. Auch da gibt es große Unterschiede zwischen den einzelnen Beiträgen. Das reicht von statistisch abgesicherten Untersuchungen (über die Studenten im Ausland - bemerkenswert dabei ist, daß fast das gesamte Zahlenmate-



(aus Nadî Insan 1983)

rial aus nichtmalaysischen Quellen stammt: Die malaysischen Regierungsstellen verweigerten die Weitergabe von Informationen) bis hin zu freien Redebeiträgen aus Diskussionen. Gerade diese Diskussionen fand ich - trotz der durch die Zusammenfassung notwendig entstehenden Verkürzung - sehr aufschlußreich. Sie lassen spüren, daß es in der Opposition so etwas wie einen tragenden Ethos gibt - immer wieder wird da versucht, mit der Regierung ins Gespräch zu kommen, an sie zu appellieren, sie zur Einsicht zu bringen. Allerdings wird das in dem Buch nur in bezug auf die "Selangor Graduates Society" deutlich, deren Resolutionen anlässlich der Hauptversammlung von 1984 im Vorwort abgedruckt sind:

"Die Selangor Graduates Society

1. Ist unglücklich über die protektionistische Erziehungspolitik, die von einigen Ländern gegenüber malaysischen Studenten praktiziert wird. glaubt, daß Quoten und Restriktionen sowohl Malaysia als auch den fremden Ländern schaden; drängt die Malaysische Regierung, die Bedingungen zu beseitigen, die so viele Malaysier dazu zwingt, ihre Universitätsausbildung im Ausland zu suchen;

appelliert an die Nationen, die diskriminierenden Maßnahmen gegen ausländische Studenten ergriffen haben, damit aufzuhören und nicht länger die ausländischen Studenten zu Sündenböcken für ihre eigenen inneren politischen und wirtschaftlichen Fehlschläge zu machen.

2. Ist betroffen angesichts des offensichtlichen Verfalls des professionellen Ethos in den Augen der Öffentlichkeit; Stellt fest, daß die meisten malaysischen Berufsorganisationen, so wie sie beim SGS Workshop im Januar 1984 vertreten waren, über dieses Öffentlichkeitsbild ernsthaft besorgt sind; ruft alle professionellen Gruppen dazu auf, in ihren eigenen Reihen energischer auf die Durchsetzung eines professionellen Ethos zu drängen und sich einer jährlichen unabhängigen Einschätzung der erfolgten Umsetzung von Verhaltensmaßstäben in die Praxis zu stellen, um so das Vertrauen der Öffentlichkeit wieder herzustellen."

Abgesehen von diesem tragenden Ethos gibt es - wie sollte das anders sein: Einheit im Denken ist nur durch Erleuchtung oder durch Faschismus zu haben - verschiedene Ansichten und Analysen, ebenso wie es verschiedene Vorschläge gibt, wie Verbesserungen zu erreichen seien. Und eben das zeigen die Diskussionsbeiträge ebenfalls - in einer Deutlichkeit, wie sie außerhalb Malaysias bestenfalls durch eingehendes Studium vieler verschiedener - und in der Regel schwer zugänglicher - Publikationen zu erreichen ist. Schwer zugänglich aufgrund eben jener restriktiven Presse- und Sicherheitsgesetze, von denen einer der Beiträge handelt, der (außer in dem vorliegenden Band) in Malaysia nie publiziert wurde, aber 1984 den "Foreign Correspondents Club of Japan Essay Award" bekam.

Lassen wir Gurmit selber das Schlußwort sprechen:

"... der 'Lackmus-Test' für jeden 'Profi' sollte die Integrität und Ehrlichkeit seines Beitrages zur Verbesserung der Lebensbedingungen des 'rakyat' (Volk) sein. Sollte er sich in dieser Hinsicht als unzulänglich erweisen, so waren alle 'ethischen Verhaltensmaßstäbe' bloß leere Worte oder für die Vögel, wie manche sagen. Man darf den ausweichendsten aller Profis - den Politikern - nicht erlauben, der öffentlichen Verantwortlichkeit zu entkommen."

PS.: Glaube keiner, die Lektüre einer Buchbesprechung ersetze die Lektüre des Buches.

Reinald Döbel